

# Rettung vor dem nassen Tod

Die Saarbrücker Berufsfeuerwehr bildet zurzeit in Burbach, Güdigen und Großblittersdorf Strömungsretter aus.

VON FRANK BREDEL

## SAARBRÜCKEN/KLEINBLITTERSDORF

Man kennt es aus den Medien: Nach Starkregenereignissen werden ganz normale Straßen und Wege zu reißenden Flüssen, Menschen sitzen auf Autodächern oder wie im vergangenen Jahr in Sulzbach auf dem Dach eines Vogelhauses und müssen von der Feuerwehr gerettet werden. Die Saarbrücker Berufsfeuerwehr richtet sich aktuell auf solche Einsätze noch besser ein und bildet alle 35 Rettungstaucher zu Strömungsrettern aus.

Während die Taucher sich in stehenden Gewässern auskennen, lernen Strömungsretter die besonderen Gefahren des fließenden

**„Die Gewalt des Wassers verblüfft uns immer wieder.“**

**Thorsten Schwinn**

Ausbilder bei der Feuerwehr

den Wassers zu meistern, sagt Ausbilder Thorsten Schwinn. „Die Gewalt des Wassers verblüfft uns immer wieder“, sagt er und steht mit Helm und Neoprenanzug am Wehr in Großblittersdorf auf der französischen Seite der Saar. Sein Kollege Thomas Kirsch rutscht gerade das rauschende Wehr hinunter und geht kurz unter in den Fluten. Sein Feuerwehrkamerad Markus Schorr springt ihm nach und soll ihn retten. Doch selbst mit stärksten Schwimmbewegungen kommt Schorr nur mühsam voran. Das fließende Wasser zieht ihnen die Beine weg, im Wasser zu



Feuerwehrmann Thomas Kirch (l.) lässt sich bei einer Übung am Wehr in Großblittersdorf von seinem Kollegen Markus Schorr retten.

FOTO: BECKER&BREDEL

stehen funktioniert nur am äußersten Rand, erklärt Schwinn.

Alle Taucher machen nun den Zusatzkurs und richten sich auf solche Einsätze ein, sie üben in Großblittersdorf, aber auch an der Schleuse in Güdigen oder am Wehr in Burbach. „Wir erinnern uns an einen Todesfall in Baden-Württemberg. Dort wurde nach

Starkregen ein Feuerwehrkamerad in einen Gulli gesaugt. Er hatte keine Chance.“

Daher habe man auch die Ausrüstung verbessert und spezielle Schwimmwesten für die Strömungsrettung angeschafft. Auch die Arbeit mit diesem Gerät wird geübt. Dann wird ein Seil übers Wasser gespannt und eine im

Wasser treibende Person „eingefangen“. „Die Berufsfeuerwehr kann nach der Ausbildung rund um die Uhr je zwei Teams mit drei Strömungsrettern vorhalten“, sagt Schwinn und sieht darin die ideale Ergänzung der ohnehin vorhandenen Taucherstaffel. Währenddessen hat Schorr seinen Kameraden Kirsch am Rumpf gepackt

und fest umklammert. Auf ein Zeichen wird der angeleinte Retter mit dem zu Rettenden ans Ufer gezogen. Diese Übung wird nun noch einige Male wiederholt, bis sich jeder einmal in die Fluten gestürzt hat. Im Ernstfall soll das dann für die Rettungstaucher Routine sein und somit Menschenleben retten.